



Niemanden unterschätzen

Man soll niemanden überfordern aber darf auch keinen unterschätzen.

Das muss jeder während der eigenen Entwicklung irgendwann realisieren.

Die Gesetze des Bewusstseins wirken immer gleich: Worauf ich meine Aufmerksamkeit richte, dem gebe ich Energie, das mache ich stark. Im Falle von Lob und Anerkennung unterstützen wir die Fähigkeiten von anderen und wenn wir kritisieren, stellen wir diese in Frage und können sie dadurch sogar behindern.

Hiermit ist nicht die konstruktive Kritik gemeint, wenn es um Verantwortung und um Sachverhalte geht, wo wir auf Fehler hinweisen müssen, um Schaden zu vermeiden.

In der Kindererziehung spielt die positive Förderung von Anlagen und Fähigkeiten eine immense Rolle. Dazu braucht es Ausdauer und Geduld.

Wer nicht aufhört, das Licht in anderen zu sehen, kann dazu beitragen, dass sie es schließlich selbst sehen.

Der Glaube versetzt Berge. Glaube an deinen Nächsten, dann glaubst du an dich selbst.

Das Unmögliche für möglich halten ist die Devise der kommenden Monate, dann verschieben wir auf ganz natürliche Weise die bestehenden Grenzen.

Spirituelle Leute, Seminarleiter und Lehrer neigen oft dazu, jene Menschen zu unterschätzen, die zu ihnen kommen.

Manchmal aber treten die wahren Lehrer unter dem Deckmantel *Schüler* in unser Leben und bringen uns eine Botschaft oder verhelfen uns dort zu Klarheit, wo wir *festgefahren* sind.

Nicht selten zwischen *Unbedarfte*, also Leute ohne Vorkenntnisse, an den *alten Hasen* vorbei, weil sie die gerade erst erworbenen Erkenntnisse sofort umsetzen. Jetzt erwachen Millionen – und die brauchen die langen und umständlichen Wege nicht mehr gehen, so wie wir. Gott sei Dank, sonst gäbe es keine Hoffnung.

Der Aufstieg geschieht in High Speed.

Jeder Mensch, der uns begegnet, verkörpert den lebendigen Christus in sich. Wer das berücksichtigt, wird nie wieder einen Bruder oder eine Schwester unterschätzen. Noch eine kleine Geschichte zum Thema *Unterschätzen*.

Bessi

Als Bessi, meine Setterhündin etwa ein halbes Jahr alt war, konnte ich sie nicht mehr abhängen. Bis dahin kam es einige Male vor, dass ich sie während meiner Trainingsläufe, das letzte Stück nach Hause tragen musste. Sie blieb einfach liegen und verweigerte jeden Schritt. Ich war dann ziemlich abgenervt, denn das *Hundchen* wurde immer schwerer.

Wie gesagt, mit sechs Monaten hat sie mich alt aussehen lassen, denn sie schaffte mindestens die dreifache Distanz.

Einmal jährlich absolvierte ich für mich allein einen Ultramarathon und lief quer durch den Harz, bergauf, bergab. Natürlich wollte ich meine *Trainingspartnerin* dabei haben, hatte aber keine Ahnung, ob die Kondition schon über eine so lange Strecke halten würde, deshalb musste sie die ganze Strecke an der Leine laufen. Nach ungefähr 55 Kilometern ließ ich sie los, in dem Glauben, dass sie die letzten 5 Kilometer schon schaffen würde...

Was dann folgte, hat mich sehr in Erstaunen versetzt: Bessi raste in einem derartigen Tempo davon, schlug Haken, jagte hinter Hasen her, vermied meine Nähe und gab mir das Gefühl ein Tierquäler zu sein. Sie sprühte vor Energie und hat mich mit ihren Sprints auf dem letzten Abschnitt gedemütigt und deklassiert. Selbst mit dem Mountainbike hatte ich keine Chance mehr. Sie war zu einem Laufhund mutiert, voll überschäumender Freude an Bewegung in freier Natur.

So viel zur Unterschätzung.

Es ist gut möglich, dass uns täglich mehrere *Bessis* über den Weg laufen.

Aufmerksamkeit kann nicht schaden...

Für Fragen rund um dieses Thema stehen wir gern zur Verfügung.

Seminarzentrum „Neue Erde“ Tel: 055 21 - 99 80 45 oder info@seminarzentrum-neue-erde.de